Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 45

Artikel: Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1855

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

v. Strandmann, General, Befehlshaber der Reservegardekavallerie.

Bizot, General, erlag am 15. April seinen in der Krim erhaltenen Wunden.

Corry, Kontreadmiral, befehligte als zweiter im Kommando, 1854 unter Sir Charles Napier die Ostseeflotte. April in Paris.

Don Franzisco de Mazzaredo, General, am 29. April in Madrid.

Ludwig de Traux, F.-M.-L., Anfangs April, 81 Jahre alt in Wien.

v. Ellrichshausen, Generalmajor, erster Adjutant des Königs, den 8. Mai in Stuttgart.

Mackau, Admiral, dem Range nach der älteste der französischen Admirale, Senator und Großkreuz der Ehrenlegion, früher Marineminister und Pair von Frankreich. Am 13. Mai.

v. Dachenhausen, k. han. Geheimrath, starb den 23. Mai in Hannover. Im Jahr 1813 war er als Freiwilliger in die Armee eingetreten und hatte 1815 als Offizier im Cumberland'schen Husarenregimente ehrenvoll bei Waterloo gekämpft, bei welcher Gelegenheit er mit einigen andern Kameraden sich dem Rückzugsbefehle seines Obersten nicht fügte.

Christie, Kapitän, Oberaufseher der Transportschiffe im Hafen von Balaklava, gegen welchen in der Presse und vor dem Roebuck'schen Untersuchungsausschuß so viele Klagen laut wurden und der vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte. Er starb 59 Jahre alt am 11. Mai in London.

Ludwig v. Reicke, k. preuß. Infanteriegeneral a. D., am 18. Mai in Köln. Geboren am 14. Okt. 1775 zu Nienburg an der Weser, trat er im Jahre 1789 in die Armee und wurde einer der bisher noch übrigen bedeutendsten Helden der großen Zeit 1813 und 1815. Besonders zeichnete er sich in den Schlachten von Großbeeren und Dennewitz aus.

Manners, Lord Charles, General und Bruder des Herzogs von Rutland, 74 Jahre alt in London. Er war Oberstinhaber des 3. Regiments leichter Dragoner und hatte als Adjutant des Herzogs von Wellington den größten Theil des Halbinselkrieges mitgemacht.

Harispe, Graf, starb den 26. Mai zu Lâcarre bei Bayonne. Seit 1810 Divisionsgeneral, ward er im Dezember 1851 zur Marschallswürde erhoben.

Dubreton, franz. Divisionsgeneral, starb in Paris.

Sir J. Macbean, General, Ritter und Kommandeur des Bathordens, Oberst des 92. Infanterieregiments, starb Ende Mai 73 Jahre alt zu Brompton. Er zählte volle 60 Dienstjahre in der Armee und half unter Andern auch die irische Revolution im Jahre 1798 unterdrücken, wo er dem Gefechte am Vinegarhill und der Einnahme von Wexford beiwohnte.

Freiherr v. Seckendorf, pensionirter k. bayer. Generallieutenant, starb Ende Mai zu Seppenheim bei Anspach. Er war ein ausgezeichneter, hochgeachteter Militär, Oberst, Inhaber des 8. Infanterieregiments und bis zu seiner Pensionirung 1816 Kommandant der 1. Armeedivision. Sein Austritt geschah damals in Folge der befohlen gewesenen Kniebeugung.

Johann Freiherr Benko v. Bojnick, k. k. F.-M.-L. in Pension, starb am 23. Mai zu Glina am Schlagflusse 80 Jahre alt.

(Schluß folgt.)

Bericht des eidg. Militärdepartementes über seine Geschäftsführung im Jahr 1855.

(Fortsetzung.)

Modifikation der Centralschule.

Wir halten uns verpflichtet, über die Centralschule überhaupt noch Folgendes vorzubringen, und zwar gestützt auf die Erfahrungen und Beobachtungen der letzten Kurse.

Der Zweck dieser Schule war früher, den Unterricht für Offiziere und Unteroffiziere des Genie und der Artillerie weiter zu führen, als es in den Kantonen geschehen konnte. Seitdem aber die Eidgenossenschaft die Leitung der verschiedenen Rekrutenschulen und Wiederholungskurse der Spezialwaffen übernommen hat, und in diesen Unterricht auch für die Kader gehörig fördert, ist die Aufgabe der Centralschule vielmehr diejenige geworden, für einen höhern Militärunterricht und eine weitere militärische Ausbildung der Offiziere und besonders derer des Generalstabs zu sorgen.

Eine solche Ausbildung ist aber nur gedenkbar, wenn nach genügender theoretischer Vorbereitung mit vereinigten Waffen manövrirt wird. Seit der Uebernahme des Unterrichts der Spezialwaffen durch den Bund ist letzterer allein im Fall, einen solchen Unterricht zu geben; denn die Zusammenzüge verschiedener Waffengattungen, wie sie früher von einzelnen Kantonen angeordnet wurden, wie z. B. von Zürich, Bern, Aargau, Waadt und andern, haben aufgehört. Der Generalstabsoffizier muß aber durchaus die verschiedenen Waffengattungen und ihre Taktik kennen; er muß sie zu gegenseitiger Unterstützung aufstellen, richtig zu verwenden, gut zu führen wissen. Die Kenntniß nur einer Waffe genügt dazu nicht; ja nur schon der Mechanismus des Führens einer Truppe verschiedener Waffenarten verlangt allseitige Kenntnisse der Eigenthümlichkeiten ihrer verschiedenen einzelnen Bestandtheile.

Von diesem Gesichtpunkte ausgehend, wurde im Jahr 1855 der Unterrichtsplan der Centralschule festgestellt, und die eingeschlagene Richtung verspricht guten Erfolg. Es treten aber noch einige Anstände in den Weg, welche beseitigt werden sollten. So sind namentlich die Vorkenntnisse der Offiziere bei ihrem Eintritt in die Schule ungemein verschieden, und der Fall ist gar nicht selten, daß sogar die nähere Kenntniß der wichtigsten Reglemente fehlt. Vielleicht ließe sich diesem Uebelstand begegnen, wenn durch ausgeschriebene Fragen an die Generalstabsoffiziere, welche sie gutfindend zu beantworten hätten, und die theils reglementarische, theils militärwissenschaftliche Gegenstände betreffen, die HH. Offiziere zum Studium der Reglemente und zum Privatfleiß veranlaßt würden. Ein anderer für den theoretischen Unterricht sehr schädlicher Umstand ist die Verschiedenheit der Sprachen. Hier ließe sich dadurch helfen, daß der theoretische Unterricht zu schicklicher Zeit, vielleicht im Winter, in zwei auf einander folgenden Kurse vertheilt würde, der

eine in deutscher, der andere in französischer Sprache. Dadurch würde man auch der Beschwerde einer allzulangen Dauer der Schule ohne Unterbrechung vorbeugen.

Hätten die Offiziere in dieser Weise einen etwa fünfwöchentlichen theoretischen Kurs durchgemacht, so dürfte ihnen dann eine Applikationsschule von vierzehn Tagen im Sommer um so nützlicher sein, in welcher mit vereinigten Waffen gegebene und vorher erklärte Manöver tüchtig und bis zum vollständigen Verstehen und Gelingen geübt würden.

Nach einem solchen Unterricht müßten die größern Truppenzusammenzüge viel fruchtbarer werden und den Schlußstein der Schulen bilden.

Allerdings würde dadurch die jetzige Organisation der Centralschule wesentlich umgestaltet, aber sicher zu ihrem Vortheil. Auf einmal könnte es indessen nicht geschehen, sondern schrittweise und unter Beobachtung des Erfolgs eines jeden Schrittes. Durch eine derartige Reorganisation würde dann auch die alljährliche Einberufung von Artillerieunteroffizieren in die Centralschule nicht mehr wie jetzt 233 treffen, sondern in einem weit bescheideneren Maße stattfinden, und so diese Kadermannschaft ohne Einbuße an ihren Kenntnissen wesentlich geschont werden.

Wir werden einem solchen Ziele zuschreiten, wenn die h. Bundesversammlung die erforderliche Kredite, welche mit den jetzigen nicht im Mißverhältniß stehen, zu bewilligen und uns in unsern Bestrebungen überhaupt zu unterstützen geneigt ist.

7. Instruktion der Kommissariatsbeamten.

Da beinahe alle verfügbaren Kommissariatsbeamten III. und IV. Klasse zum Verwaltungsdienst bei den Militärschulen einberufen werden mußten, so hatte sich der Unterricht auf die Beamten V. Klasse zu beschränken. Es erschien dabei praktischer, diese Offiziere, und zwar sowohl diejenigen, welche im Jahr 1854 keinen Unterricht empfingen, als auch die neuernannten, nicht etwa in einem Kollektivkurs mit theoretischen Vorträgen und schriftlichen Formulararbeiten zu beschäftigen, sondern sie zu eigentlichen Dienstleistungen theils auf das Centralbüreau des Oberkriegskomissariats, theils auf das Kommissariatsbüreau in Thun zu senden, und sie da, wie die Beamten der höhern Klassen, zu bethätigen und durch diese in ihren Geschäftskreis einführen zu lassen.

Da indessen mehrere wegen erheblichen Gründen für dießmal entschuldigt wurden, so genügte es an der ungefähren Hälfte des für diesen Zweig angewiesenen Kredits, wovon dann ein Theil zur Deckung des Ausfalls für den Instruktionskurs des Sanitätspersonals verwendet werden konnten, das dem Kommissariat in gewisser Beziehung auch nahe steht.

8. Instruktion des Medizinalpersonals.

Sanitätskurs in Thun.

Der Unterricht im militärischen Sanitätswesen wurde im Jahr 1855 in Thun, unter Leitung des Hrn. Divisionsarztes Wieland, in zwei gleichzeitig abgehaltenen und parallel laufenden Kursen, der eine in deutscher, der andere in französischer Sprache, ertheilt. In demselben wurden durch zwei Instruktoren erster und zwei zweiter Klasse, und unter Beihilfe eines Verwaltungsbeamten und zweier Unterinstruktoren, 8 Aerzte des eidg. Medizinalstabes, 23 Korpsärzte, 3 Oekonomen, 21 Krankenwärter und 18 Frater, zusammen 73 Mann, instruirt. In körperlicher und geistiger Beziehung genügten die Erschienenen allen Anforderungen, zum Theil auf ganz ausgezeichnete Weise; was die militärische Ausrüstung und Bekleidung betrifft, so wurde im Lauf des Kurses den meisten Mängeln abgeholfen. Der Unterricht wurde mit wahrer Theilnahme und Eifer hingenommen, und trug seine guten Früchte. Des Morgens beschäftigte man sich vorzüglich mit Theorie, des Nachmittags aber mit praktischen Uebungen auf dem Felde. Letztere bestanden in Erlernung der Bedienungsweise der Ambulancen, des Krankentransports, der Anlegung von Verbänden, so wie im sanitarischen Felddienst überhaupt. Bei der Reichhaltigkeit des Stoffes bedauerte man allgemein die zu kurz zugemessene Zeit (der Kurs dauerte vom 9. bis 23. Herbstmonat) und wünschte einen etwas längern Unterricht, und zwar, wie es dießmal der Fall war, gemeinsam mit irgend einer Truppenabtheilung, deren Anwesenheit bei den praktischen Uebungen von hohem Werth ist. Auch wurde eine Organisation des Unterrichts ähnlich mit demjenigen für die Kombattanten gewünscht, d. h. Einberufung zu längern ersten Kursen und dann zu kürzern Wiederholungskursen.

Bei der hohen Wichtigkeit des Sanitätswesens für die Armee, werden wir diesem Zweige stets die verdiente Aufmerksamkeit schenken.

Gesundheitsdienst in den Schulen.

Für die verschiedenen Militärschulen hatte man oft, und besonders für die Wiederholungskurse der Scharfschützen, Mühe, das ärztliche Personal zu bekommen. Bei der Armee sind die Scharfschützenkompagnien stets Brigaden zugetheilt und werden sanitarisch durch Infanterieärzte besorgt; einige Kantone nahmen aber Anstand, Infanterieunterärzte für jene Wiederholungskurse zu kommandiren. Der Gesundheitszustand der unter die Waffen gerufenen Truppen kann ein guter genannt werden, und selbst bei einem Artilleriewiederholungskurs in Basel, bei dem man, wegen der damals dort herrschenden Cholera nicht ganz ohne Besorgnisse war, fanden, Dank den angewandten Vorsichtsmaßregeln, keine ernsten Krankheitsfälle statt. Die Rapporte weisen für die eidg. Rekrutenschulen aller Waffen zusammen 1570, für die eidg. Wiederholungskurse 1798, zusammen 3368 Kranke nach, von denen 3034 als geheilt zu ihren Korps zurückkehrten, 95 bei der Entlassung noch dienstunfähig waren, 189 in die Lazarethe eintraten, aus denen sie aber bis auf vier auch als geheilt entlassen werden konnten; vier aber starben.

Aerztliches Personal.

Wie in frühern Jahren schon erwies sich auch dießmal, daß das ärztliche Personal, sowohl des eidg. Stabes als der Kantone, noch bedeutende Lücken hat, und es wird auf Mittel und Wege gedacht werden müssen, diesem Uebelstand abzuhelfen.

(Fortsetzung folgt.)